©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Aktuelle Informationen

Neuigkeiten · Berichte · Termine

Terminkalender

25. 4. 2009	**Der Aal – Fisch des Jahres 2009**. Symposium im Tiergarten Schönbrunn, Vortragssaal Elephantenhaus, Maxingstraße 13B, 1130 Wien. Info: www.zoovienna.at. Anmeldung: a.weissenbacher@zoovienna.at
6. 5. – 8. 5. 2009	**Elektrofischereikurs**. BAW – Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel. 06232/3847, E-Mail: office.igf@baw.at
7. 5. – 8. 5. 2009	ÖWAV-Seminar: **Durchgängigkeit an Fließgewässern**. Anforderungen aus Sicht der EU-WRRL, Erkenntnisse aus der Praxis. Stadthalle Ybbs, 3370 Ybbs, Kaiser-Josef-Platz 2. Informationen und Anmeldung: ÖWAV. Anmeldungen per Fax: 01/532 07 47 oder E-Mail: peyerl@oewav.at oder online über www.oewav.at
7. 5. – 10. 5. 2009	**4. Internationales Flusskrebsforum**, Gersfeld/BRD. Info: www.forum-flusskrebse.org
15. 5. – 17. 5. 2009	**Seminar »Flusskrebse«, Biologie – Ökologie – Bewirtschaftung**. Hotel Zellerhof, Seestraße 5, 3293 Lunz am See. Seminargebühr: € 255,–. Info/Anmeldung: ARGE ProFisch, Tel. +43-676/6361578, E-Mail: profisch@aon.at
1. 9. – 4. 9. 2009	**International Workshop on the Restauration of Fish Populations**. Düsseldorf, FFFZ Hotel und Tagungshaus. Info: alosa-alosa.eu
25. 10. – 30. 10. 2009	**6th International Symposium on Sturgeon**. Human impacts on sturgeons and conservation measures. Wuhan Science and Technology Exhibition Center, Wuhan, Hubei Province, China. Info: www.iss6.org

Der Aal – Fisch des Jahres 2009

Symposium im Tiergarten Schönbrunn
25. April 2009
Vortragssaal Elephantenhaus, Maxingstraße 13B, 1130 Wien

PROGRAMM

10.30 Uhr:	Begrüßung durch Präsident Dr. Harald Schwammer und Dr. Michael Stachowitsch
10.45 Uhr:	»Der größte Heimlichtuer Europas« – Zur Biologie und Ökologie des Aales (Anton Weissenbacher, Dr. Robert Konecny)
11.30 Uhr:	Der Aal, ein Fremdfisch im österreichischen Donaueinzugsgebiet (Dr. Albert Jagsch)
12.15–13.30 Uhr:	Mittagspause
13.30–14.30 Uhr:	Führung »Am Wasser«, die Freilandteiche für heimische Fischarten (Anton Weissenbacher)
14.30–15.00 Uhr:	Der Schwimmblasenwurm des Aales – eingeschleppte Bedrohung? (Konecny)
15.00–16.00 Uhr:	Gefährdung und Schutz des Aales (Jagsch, Konecny)
15.30–16.00 Uhr:	Was können wir Taucher zum Schutz der Aal beitragen? (Diskussion/Moderation: Weissenbacher, Konecny)
16.00 Uhr:	Ende des Symposiums

Veranstalter: Tauchsportverband Österreich (TSVÖ) gemeinsam mit dem Tiergarten Schönbrunn
Anmeldung: a.weissenbacher@zoovienna.at, Tel. 0664/8553 00 80

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

STEIERMARK

Ehrungen verdienter Fischereifachleute

In den vergangenen Jahren konnten wir durch gemeinsames Auftreten viel für die Fischfauna erreichen. Die Verschmutzung unserer Gewässer wurde weitgehend beseitigt, ebenso konnte der sinnlose Verbau zum Teil abgewehrt werden. Möglich war dies nur durch das gemeinsame Auftreten von Wasserwirtschaft, Naturschutz und Fischerei. Viele Menschen haben sich für den Stopp des Ausverkaufes der Natur eingesetzt. Für diesen Einsatz soll heute einmal Dank gesagt werden, indem die zu ehrenden Personen kurz vorgestellt werden:

Kurt Berger: Im Zusammenhang mit dem Huchenschutz ein Begriff.
Kurt, wir möchten Dich zum »Huchenvater« der Steiermark ernennen. Wir kennen niemand, der sich so für die Huchenpopulation in der Steiermark eingesetzt hat. Der Erfolg hat sich in unserem Huchenfluss, der Mur, nach vielen Jahren gezeigt. Heute kann man an vielen Stellen den Huchen wieder beobachten, ja es gibt sogar wieder eine nachhaltige Vermehrung dieses wertvollen Tieres. Auch ein schonender Ausfang ist wieder möglich. Lieber Kurt, mit Recht kannst Du darauf stolz sein – dankeschön.

Rudolf Leger: Als Fischzüchter, beeideter Sachverständiger im Fischereiwesen und als Fischmeister ein Begriff.
Ein besonderer Mensch, der stets bereit war mitzuhelfen, wenn es um den Fischschutz ging. Auf Rudolf konnte man sich immer verlassen.
Durch Dein hervorragendes ökologisches Wissen halfst du vielen Fischrechtsbesitzern und Pächtern beim Schutz der Wassertiere, auch warst Du immer bereit, den Landesverband zu unterstützen. Der Verband kann sich glücklich schätzen, solche wertvolle Menschen als Mitarbeiter zu haben.
Lieber Rudi, bleib so wie Du bist! Ein Dankeschön für deinen Fischschutz von allen steirischen Fischern!

Karl Hörmann: Ein Leben für die Fischerei, Obmann der Sektion Leoben der Arbeiterfischer.
Lieber Karl, Du hast schon sehr viel für die Fischerei geleistet. Hervorzuheben ist die Suche nach dem gemeinsamen Miteinander. Nur ein gemeinsames Auftreten als Schützer der Tiere unter der Wasseroberfläche bringt Erfolg. Wir, die Fischer der Steiermark, sind stolz darauf, solche Menschen zu haben. Du bist Vorbild vieler Vereine und Jugendfischer. Unsere Vorstellung, der Zusammenschluss aller steirischen Fischereivereine, könnte sich bald erfüllen. Andere Bundesländer haben es uns vorgezeigt. Sich für den Zusammenhalt der Fischer einzusetzen ist der richtige Weg in die Zukunft. Lieber Karl, dafür danke.

Hofrat Bruno Saurer: Lange Zeit Chef der Wasserwirtschaft in der Steiermark.
Zu bewundern war immer sein Einsatz betreffend Fluss- und Bachverbau, diese Verbauten immer fischgerecht zu gestalten. Besonders die ersten Bauvorhaben an der Raab. Diese durchzusetzen, war sicher nicht einfach. Das Bewusstsein, beim Verbau von Fließgewässern auch Rücksicht auf die Ökologie zu nehmen, war vor vielen Jahren noch nicht vorhanden – sogar für die Landesregierung ein Fremdwort. Wir denken auch an das gemeinsame Projekt »Darstellung und Aufklärung über natürlichen Wasserlauf und Wasserbewohner« am Tummelplatz in Graz. Hier haben Wasserwirtschaft, Wildbach- und Lawinenverbau, Landesverband und die Arbeiterfischer gemeinsam etwas Unvergessliches geschafft. Dieses Projekt hat alle Erwartungen übertroffen. In den letzten 10 Jahren hat keine Ausstellung so einen Ansturm an Besuchern erlebt. Ein Erlebnis für alle naturbegeisterten Menschen. Viele Steirer und Steirerinnen, unzählige Gäste besuchten diesen »Wasserlauf«, und es gab großes Lob von der Presse und der Landesregierung. Herr Hofrat, »Vater« dieser Ausstellung, dafür kann man nur ein herzliches Dankeschön sagen. Auch für die gute Zusammenarbeit als Partner des Landesverbandes kann man stolz darauf sein – danke für alles!
Die oben Genannten werden im Zuge des steirischen Fischereitages geehrt werden.

Jakob Köpfelsberger, Franz Schuster
Fischereiberechtigte, Sachverständige
für Fischerei und Gewässer

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

OBERÖSTERREICH

Erste Erfahrungen mit der Ausstellung der Fischerkarte durch den OÖ. Landesfischereiverband

Per 1. Jänner 2009 wurde das oö. Fischereigesetz geändert, darunter die Übertragung von Zuständigkeiten an den OÖ. Landesfischereiverband zur Ausstellung der Fischerkarte. In der Ausgabe 11/12 2008 haben wir darüber ausführlich berichtet.
In den ersten Wochen des neuen Jahres wurden bereits rd. 300 neue Fischerkarten durch den OÖ. Landesfischereiverband gedruckt. Die neue Fischerkarte wird im »Scheckkartenformat« hergestellt, das Design ist dem Logo des OÖ. Landesfischereiverbandes angepasst. Die Fischerkarte wird auch mit mehreren Sicherheitsmerkmalen ausgestattet: Siebdruck mit Metalliceffekt, UV-Sicherheitsmerkmal, Overlayfolie mit 2D-holografischem Effekt.
Die neue Fischerkarte wird den Jungfischern unmittelbar nach erfolgreicher Ablegung der Fischerprüfung (nach Kursabschluss) ausgehändigt. Duplikate können jederzeit direkt in der Geschäftsstelle des Verbandes angefordert werden (www.lfvooe.at). Pil.

Vorderseite einer Fischerkarte (Scan)

SALZBURG

Stegenwald: 9000 Salzburger Fischer gegen Kraftwerk

9000 Salzburger Fischer protestieren gegen das geplante Salzachkraftwerk Stegenwald. »Auch wenn die Politik sich für das Kraftwerk ausgesprochen hat, vielleicht können wir es doch noch verhindern«, sagte Landesfischermeister Gerhard Langmaier. Auf der einen Seite wird die Untere Salzach um viele Millionen Euro renaturiert, auf der anderen Seite verbaut man bei Stegenwald einen naturnahen Salzachabschnitt. Dort kann dann aber nie wieder zurückgebaut werden, der Schaden am Flussabschnitt wäre endgültig. Bachforellen, Äschen, Koppen werden wohl im Stau nicht mehr aufkommen können. HOT

Fischteichanlage nahe Michaelnbach, Bezirk Grieskirchen, 4 Teiche mit gesamt 12.500 m² Wasserfläche, 20.840 m² Grundfläche, eigene Quellen, Fischerhütten (Troadkasten aus dem Jahre 1719), alte Mühle, Kaufpreis EUR 180.000,–.
Real-Treuhand Grieskirchen, Hr. Voraberger, 0 72 48 / 63 6 03

Holzinger
Fischverarbeitungs- und Handelsbetriebs GmbH
HOLZINGER FISCH
AT-FI-O-04 EG
Tel. 0043-7246/6386 · Fax: 0043-7246/7343
Täglich frische, feinste Süßwasserfischprodukte für Großhandel, Wiederverkäufer und Abholkunden
A-4623 Gunskirchen · Luckenberg 2
www.holzingerfisch.at – office@holzingerfisch.at

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Felchendamen am Bodensee waren zu »schüchtern«

Obwohl sich die Felchenweibchen nicht gerade kooperativ verhielten und angesichts geänderter Verhältnisse verlief im Dezember 2008 der Laichfischfang am Bodensee zufriedenstellend. Von den Berufsfischern an allen Ufern wurden insgesamt 3824 Liter befruchteter Laich in den Zuchtanstalten abgeliefert. Hochgerechnet sind das rund 250 Millionen Felcheneier, die nun in den Zugergläsern rund um den Bodensee auf den verzögerten Schlupf warten.

Das Ergebnis liegt zwar deutlich unter früheren Jahren, war jedoch besser als 2007, als zur Laichzeit unruhiges Wetter herrschte. Insgesamt hatten sich rund 140 Berufsfischer, 14 davon Vorarlberger, am Laichfischfang beteiligt. In Summe wurden 1633 Liter Laich von Blaufelchen und 2191 Liter von Gangfischen, der ufernäher lebenden braunrückigen Felchenart, gewonnen. Allein im Vorarlberger Landesfischereizentrum wurden 183 Liter Blaufelchen- und 337 Liter Gangfischlaich abgeliefert. Rechnet man im Schnitt – Gangfischeier sind etwas größer als die der Blaufelchen – 65.000 Eier je Liter, so ergibt sich die Gesamtmenge von 250 Millionen Eiern.

Wenn auch die Quote der bis zur Fangreife aufwachsenden Felchen laut den Angaben von Experten nur im Promillebereich liegen dürfte, ergibt sich doch eine wesentliche Unterstützung des Bestandes. Käme auch nur ein Promille bis zur Größe auf, die in den Maschen hält, wären dies bei angenommenen 33 dag pro Exemplar rein rechnerisch bereits 84 Tonnen Fisch. Nach optimistischen Annahmen stammt die Hälfte der gefangenen Felchen – 2007 waren es 425 Tonnen – aus den Zuchtanstalten.

Gut getroffen war von den Aufsehern – auf der österreichischen Seite ist der Harder Reinhard Zoppel verantwortlich – der Zeitpunkt der Genehmigung zum Laichfischen. Die Aufseher beginnen bereits Ende November mit Versuchsfängen und ermitteln so mit Fingerspitzengefühl den optimalen Termin, zu dem die Armada der Berufsfischer grünes Licht zum Auslegen der Netze erhält. Die Fischer sind in eigenem Interesse an möglichst viel Nachwuchs interessiert und müssen den auf dem See befruchteten Laich in den Zuchtanstalten abliefern; die Fische dürfen sie behalten und vermarkten. Die Unterbrechung der vom 15. Oktober bis 10. Januar dauernden Schonzeit bringt aber auch ein willkommenes »Weihnachtsgeld« für die nicht gerade durch hohe Jahreserträge verwöhnten Berufsfischer.

Laichfischfang im Morgengrauen auf dem winterlichen Bodensee ist kein Honiglecken. Die Fischer dürfen die Felchen behalten, den gestreiften Laich müssen sie abliefern.

520 Liter Laich konnte Aufseher Reinhard Zoppel (rechts) von den Vorarlberger Berufsfischern entgegennehmen.

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Unerklärter Überhang männlicher Felchen

Bereits 2007 war beim Laichfischen aufgefallen, dass weit mehr Milchner als Rogner in den Maschen waren. Nun trat ein noch krasseres Missverhältnis der Geschlechter zu Tage. »Manchmal waren zwei Dutzend Männchen im Netz, bis wir ein einziges Weibchen streifen konnten«, musste ein Fischer feststellen.

Auf Anfrage erklärt dazu Dr. Rainer Berg, der Leiter des Fischereiforschungsinstitutes in Langenargen: »Es handelt sich hier sicherlich nicht um mengenmäßige Unterschiede der im See vorhandenen Rogner oder Milchner, sondern um eine Verhaltensweise der Rogner, die nur verzögert und vereinzelt zum Laichen aus der Tiefe in die flacheren Bereiche aufsteigen. Das Verhältnis der Männchen zu den Weibchen haben wir das ganze Jahr über beobachtet, und es stellt sich als völlig normal dar.« Bei solchen Überhängen eines Geschlechts werden oft vorschnell »Hormoneinträge« als Ursache vermutet, was sich aber bei bisherigen Untersuchungen nicht bestätigte.

Für die Ausgewogenheit der Geschlechter im Bodensee legt Lothar Stohr, der Leiter der bayerischen Fischzuchtanstalt in Nonnenhorn, eindeutige Beweise vor. Seine Versuchsfänge von August bis November haben den Anteil von Rognern und Milchnern als ausgeglichen belegt. So ergab etwa ein im Oktober gesetztes Netz mit 38-mm-Maschen in 20 Meter Satztiefe 159 Rogner und 151 Milchner. Ein im November in gleicher Tiefe gesetztes Netz mit 40-mm-Maschen fing 40 Rogner und 30 Milchner. Beim Laichfischen war die Setztiefe der 7 Meter hohen Netze mit 5 Metern vorgeschrieben.

Vorteile überwiegen

Besonders in Anglerkreisen wird das Laichfischen gelegentlich kritisiert. Man solle die Felchen lieber im See ablaichen lassen, dies

Über 34 Millionen Felcheneier sind Reinhard Bachmann in den Zugergläsern des Vorarlberger Landesfischereizentrums in Hard am Bodensee anvertraut. Fotos: G. Grabher

ergebe einen widerstandsfähigeren Nachwuchs. Das Aussetzen der Schonzeit sei nur ein Vorwand, den Berufsfischern Einnahmen zu verschaffen. Die Fischereiexperten weisen dies zurück und führen die Vorteile der unterstützten Nachzucht ins Treffen. Einmal erfolge so eine fast hundertprozentige Befruchtung, zweitens werden dadurch die Fraßfeinde ausgeschaltet. Den wesentlichsten Vorteil bringe aber die »Kalterbrütung«. Während in der Natur die Felchenlarven bereits um Ende Februar schlüpfen, wird in den Zuchtanstalten der Schlupf durch Wassertemperaturen von nur 1 bis 1,5 Grad bis zum Aussetzen im April hinausgezogen. Zu diesem Zeitpunkt ist das Wasser schon wärmer und bietet den Jungfischen eine bereits besser entwickelte Nahrungsbasis.

Gernot Grabher

Wir bieten Ihnen aus unseren Teichen Besatzfische in bester Qualität und Gesundheit an:

Karpfen: K_1 4 bis 8 dag, K_2 30 bis 60 dag, K_3 1,70 bis 3 kg sowie Schleien, Amur, Algenfilterer, Welse, Zander, Hechte, Störe, Futterfische usw.

Verkauf täglich nur nach telefonischer Anmeldung sowie Samstag 8 bis 15 Uhr.

Unsere Fischzucht ist Mitglied des Steiermärkischen Fischgesundheitsdienstes.

FISCHZUCHT HOFBAUER

Dornach 11, 8443 Gleinstätten, Tel. & Fax: 0 34 57/25 80, 0 664/345 23 37

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

WWF erstellt Liste von »Flussheiligtümern«

Der WWF hat jetzt eine Liste von 10 sogenannten österreichischen »Flussheiligtümern« erstellt und vorgestellt. Diese Flüsse und Flussbereiche sollten unbedingt unter Schutz gestellt werden. Es geht um den Lech, die Isel, die Ötztaler Ache, die Lammer in Salzburg, die Schwarze Sulm und die Mur in der Steiermark. Für Oberösterreich wurde die Traun nominiert und für das Burgenland die Lafnitz. In Niederösterreich soll die Pielach frei fließen können und in Kärnten mindestens die Gurk. Drei der genannten Flüsse sind aktuell durch Kraftwerkspläne bedroht: Schwarze Sulm, Lech und Mur.

Der WWF arbeitet derzeit eine Karte aus, die, auf 74 heimischen Flussheiligtümern basierend, weitere naturnahe und ökologisch wertvolle Strecken enthalten und insgesamt 20 % aller österreichischen Flüsse abbilden soll. Der WWF unterstrich die Wichtigkeit dieser unwiederbringlichen Naturreservate für Österreich und Europa.

HOT

Allergieforschung bestätigt Frischfisch als Idealnahrung

Im Allergiezentrum in Wien wurden jetzt genaue Gründe für viele Erkrankungen durch Histamine ausgemacht. Vor allem Frauen leiden mit über 60 % an Allergieerscheinungen wie Migräne, Herzrasen, Schweißanfälle, Ausschläge etc. Diese Allergien werden am häufigsten durch die Nahrung verursacht, weil zum Beispiel geräucherte, gesäuerte oder sonst konservierte Nahrung sehr viel schädliches Histamin enthalten kann. Leider haben geräucherte Fische und Meeresfrüchte zusammen mit in Lake eingelegten Fischen den höchsten allergieauslösenden Histaminanteil. Deshalb wird heimischer, absolut frischer Fisch empfohlen, der wiederum am gesündesten ist. Importierte und lange gelagerte Konserven und Räucherfische sollten gemieden werden. Ein »Hoch« auf österreichische Forellen, Karpfen, Saiblinge etc. – aber frisch mit Weißwein, weil Rotwein auch sehr viel Histamin enthalten kann!

HOT

Alle Besatzfische bereits verfügbar!
Zander, ca. 30 cm, per Stk. € 3,80

Besatzfische Zierfische

Mitglied des steirischen Tiergesundheitsdienstes mit laufenden Kontrollen

Besatz-Fische

aus der Teichwirtschaft Gut Waldschach

Wir erbrüten für Sie auf 124 ha Teichfläche in 97 Teichen **Karpfen, Wildkarpfen, Schleien, Amur, Silberamur, Hechte, Zander (bis 1 kg), diverse Störarten, Koi's (aller Farbklassen), auch Zierfische und Muscheln. Fische sind SVC- und KHV-getestet.** Wir beraten Sie gerne!
Transport kann mit eigenen Spezial-Lkw's und Zustellfahrzeugen erfolgen!
Detailverkauf: Samstag 7.00 – 9.00 Uhr nach telefonischer Anmeldung.
Preisliste und Farbbroschüre sowie DVD auf Anforderung!

Teichwirtschaft
GUT WALDSCHACH

Teichwirtschaft Schloß Waldschach
A-8521 Waldschach, Tel. 0664/3411212
Fax 03185/2221-20
E-Mail: office@fische.at,
Internet: www.fische.at

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

EU-BERICHTE

Kormoranproblem landete vor der EU-Kommission

Nur vier Sekunden dauerte am 4. Dezember 2008 die Abstimmung im Europaparlament, mit der die Brüsseler Abgeordneten die EU-Kommission als Exekutive beauftragten, einen europäischen Kormoran-Managementplan vorzulegen. Die französische Vorsitzende Martine Roure rief zum Votum über den Kindermann-Bericht auf und verkündete nach wenigen Augenblicken: »Die Abstimmung ist geschlossen – angenommen.« 551 Abgeordnete hatten mit Ja gestimmt, 7 waren dagegen, 18 enthielten sich der Stimme. Eine Debatte fand nicht statt.

Das klare Ergebnis kam in dieser Schnelligkeit zustande, weil sich bereits im Vorfeld der mit dem Kindermann-Bericht befasste Ausschuss mit 23 gegen 3 Stimmen für die Annahme ausgesprochen hatte. Der Europaparlamentarier Dr. Heinz Kindermann, Tierarzt aus Mecklenburg-Vorpommern, hatte in seinem Bericht das Problem des Fischjägers Kormoran dargestellt, das auf europäischer Ebene hin und her geschoben wurde und in einzelnen Regionen sogar den sozialen Frieden gefährdet.

Kindermann hatte die Parlamentarier schriftlich ausführlich über die Folgen der Unterschutzstellung des Kormorans und die Rechtslage informiert. Der Kormoran wurde 1979 von der Richtlinie des Rates über die Erhaltung wildlebender Vogelarten erfasst. Kindermann stellt aber fest: »Im Gegensatz zur nie gefährdeten Unterart *Phalacrocorax carbo carbo* (Atlantischer Kormoran) war die Unterart *Phalacrocorax carbo sinensis* (Festlandkormoran) auf der Liste jener Vogelarten gereiht, für die besondere Schutzmaßnahmen gelten. Sie wurde jedoch aus dieser Liste gestrichen, da diese Unterart seit 1995 keine ungünstige Bestandslage mehr aufwies.«

Der Bericht Kindermanns betonte ausdrücklich, dass die Mitgliedsstaaten der EU laut Vogelschutzrichtlinie »zur Abwendung erheblicher Schäden an Kulturen, Viehbeständen, Wäldern, Fischereigebieten und Gewässern« von den Schutzmaßnahmen abweichen können, sofern es keine andere zufriedenstellende Lösung gibt.

EU-Kommission muss nun an die Arbeit

Der Kindermann-Bericht wies auch unverblümt darauf hin, dass die EU-Kommission trotz wiederholter Aufforderungen der Betroffenen, der Fischerei, der Anglerverbände und der Teichwirtschaft sowie der Wissenschaft und Vertretungen der Mitgliedsstaaten nicht bereit war, neue Vorschläge zur Lösung einer europäischen Problematik zu unterbreiten. Nun sind aber die Kommission und die Mitgliedsstaaten durch das klare Abstimmungsergebnis beauftragt, »durch die Förderung wissenschaftlicher Erhebungen zuverlässiges und allgemein anerkanntes Datenmaterial über die Gesamtpopulation und Struktur sowie Fertilitäts- und Mortalitätsparameter der Bestände an Kormoranen in Europa zur Verfügung zu stellen«.

Weiters schlägt der angenommene Antrag vor, durch ein von der EU und den Mitgliedsstaaten unterstütztes Monitoring eine verlässliche, allgemein anerkannte und jährlich aktualisierte Datengrundlage über die Entwicklung, die Anzahl und geografische Verbreitung der Kormoranbestände in Europa erarbeiten zu lassen. Die Kommission ist aufgefordert, ein diesbezügliches wissenschaftliches Projekt auszuschreiben und zu finanzieren.

In Punkt 6 des Antrages wird die Kommission verpflichtet, eine entsprechend der Betroffenheit ausgewogene Arbeitsgruppe zu installieren, die das verbindliche Mandat zu erfüllen hat, innerhalb eines Jahres eine Kosten-Nutzen-Analyse möglicher Maßnahmen auf der Ebene der Mitgliedsstaaten zum Kormoran-Management aufzustellen, die Vorschläge nach wissenschaftlichen Kriterien zu bewerten und eine Empfehlung abzugeben. Die Kommission ist weiter aufgefordert, einen

Die EU-Kommission ist nun mit europaweiten Erhebungen über den Kormoran beauftragt. Klar dürfte aber sein: Die Vögel ernähren sich ausschließlich von der Fischjagd.

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

europäisch koordinierten Bestandsmanagementplan vorzulegen, der die Kormoranbestände langfristig in die Kulturlandschaft integriert, ohne die Ziele von Vogelschutzrichtlinie und Natura-2000-Bestimmungen im Bereich der Fischarten und Gewässerökosysteme zu gefährden. Schwieriger Punkt 8 des Auftrages an die Kommission: Sie soll im Sinne einer besseren Rechtssicherheit den Begriff des »erheblichen Schadens« umgehend klar definieren.

Problem auf die lange Bank geschoben?

Eine Reihe der Forderungen an die Kommission wird nicht einfach zu erfüllen sein, schon gar nicht im Handumdrehen. Eine »allgemein anerkannte« Definition des für Europa verträglichen Gesamtbestandes lässt weite Interpretationen zu. Auch die Feststellung, was nun ein »erheblicher Schaden« ist, gibt unter anderem den in Brüssel stark vertretenen Vogelschutzorganisationen Eingriffsmöglichkeiten, auch wenn sie nur zur Verschleppung der Problemlösung dienen sollten. Die verlangte »Integration« der Kormoranbestände ohne Verletzung der Vogelschutzrichtlinie ist ein Kapitel für sich, das einen Managementplan verzögern kann. Hieße »Integration«, wenn man den Begriff mit »Einbürgerung« übersetzt, dass der Kormoran auch dort sein Recht bekommen soll, wo er vor der Explosion der Population gar nicht vorkam? Niemand will ja den Kormoran ausrotten. Aber eine Kolonie in tolerierbaren Grenzen zu halten ist ein schwieriges Unterfangen, wie sich etwa am Bodensee zeigte.

Doch positiv zu sehen

Dr. Franz Kohl, als Vorsitzender der Vollversammlung der Europäischen Anglerallianz (EAA) seit Jahren auf Brüsseler Ebene mit dem Kormoranproblem befasst, sieht einen

Die Population der Kormorane weitete sich immer mehr aus. Wo die Vögel massiert auftreten, stellen sich unweigerlich schwere Schäden an den Fischbeständen ein. Fotos: G. Grabher

»europaweiten Plan« noch keineswegs für garantiert an, aber die Position der Fischerei gegenüber der Kommission und gegenüber Vogelschutzorganisationen habe sich nun deutlich verbessert. Bisher habe die Fischerei überhaupt keinen Einfluss bei dem für die Vogelschutzrichtlinie zuständigen Brüsseler Ressort Umwelt, BirdLife habe de facto ein Beratungsmonopol innegehabt. Bisher habe die Kommission auch strikt erklärt, ein gesamteuropäisches Kormoranmanagement sei unnötig und immer auch Zweifel geäußert, dass es außer an Aquakulturen tatsächliche Schäden gebe. Nun hätten Kommissionsmitglieder aber schon im Zuge der Vorgespräche öffentlich erklärt, dass sie bisher die Tragweite des Kormoranproblems unterschätzt hätten. Kohl sieht einen weiteren Vorteil darin, dass es durch die Annahme der Kindermann-Resolution auch auf nationaler Basis leichter werden dürfte, vernünftige Regelungen zu erreichen, weil sich die Vogelschutz-Lobby und die Naturschutzabteilungen nicht mehr darauf berufen können, dass »die EU dagegen ist«.

Gernot Grabher

EU-zertifizierter Forellenzuchtbetrieb – *attestiert frei von allen Forellenseuchen - RL 91/67/EWG!*

Regenbogen- u. Bachforellen
Bachsaiblinge . Eier . Brut
Setzlinge . Speisefische
Lachsforellen

Forellenzucht St. Florian

Martin & Christa . Ebner
A-5261 Helpfau-Uttendorf . St. Florian 20 . **Tel./Fax +43 7724.2078 . +43 676.91 55 672**
office@forellen-ebner.at . www.forellen-ebner.at

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Kormoranmanagement: Länder haben Bedenken

Wie zu befürchten war, wird der am 4. Dezember 2008 vom Brüsseler Parlament angenommene Kindermann-Antrag, der auf einen europaweiten Kormoran-Managementplan abzielte, nicht so schnell umgesetzt. Immerhin lud die EU-Generaldirektion Umwelt zu einem Expertentreffen, an dem auch österreichische Sachverständige teilnahmen.
Dem Treffen ging eine Befragung der Experten der Mitgliedsstaaten voraus, die Ergebnisse wurden vorgestellt und diskutiert. Die Themen waren die Entwicklung der Kormoranpopulation in Europa, sich abzeichnende Konfliktherde in der öffentlichen Wahrnehmung von Eingriffen, die Beurteilung der Schäden, mögliche Ausnahmen nach der Vogelschutzrichtlinie, bestehende Abwehrpläne in Mitgliedsländern und die Notwendigkeit eines gesamteuropäischen Managementplanes.
»Die Mehrzahl der Länder sah keinen Vorteil in einem EU-weiten Managementplan«, berichtete der Sachverständige der Vorarlberger Landesregierung, Dr. Benno Wagner, über die Zusammenkunft. Die Teilnehmer sahen vor allem Probleme bei der Umsetzung und in der Akzeptanz von Methoden unter gesellschaftspolitischen Aspekten. Bedenken riefen aber auch die Kosten und der Aufwand für die Herabsetzung der Kormoranbestände hervor. Grundsätzlich wurden aber rasche und flexible Lösungen und Umsetzungen gewünscht. Die Länderexperten deponierten, die EU-Kommission solle sich um eine tolerante Auslegung der Ausnahmeregelungen nach der Vogelschutzrichtlinie bemühen. Erörtert wurde auch eine Zusammenarbeit bei Abwehrmaßnahmen zwischen Ländern, die Brutkolonien aufweisen oder von Kormoranen auf dem Zug betroffen werden. Die Aufnahme des Kormorans in die Liste jagdbarer Vögel wurde nicht als geeignete Lösung angesehen, da Widerstände der Jagd zu befürchten seien.

Die EU-Kommission wird nun Leitlinien für die sinnvolle Anwendung von Ausnahmeregelungen nach der Vogelschutzrichtlinie und in der Praxis gangbare Abwehrmethoden erarbeiten. Brüssel bietet die Unterstützung bei der Datensammlung und Auswertung, der Vermittlung zwischen Interessensgruppen sowie bei der Koordination grenzüberschreitender Maßnahmen gegen ein Überhandnehmen der Kormorane an.

Über Abwehrmaßnahmen herrscht nur soweit Einigkeit: Wenn erst Junge im Nest sitzen, soll den Kormoranen keine Feder mehr gekrümmt werden.
Foto: G. Grabher

Deutsches Gericht ließ Vogelschützer abblitzen

Die im April 2008 auf Drängen von Berufsfischern durchgeführte Vertreibung von Kormoranen von ihren Nestern am deutschen Bodenseeufer ist nach einem Gerichtsurteil zu Recht durchgeführt worden und habe den vorgesehenen gesetzlichen Ausnahmeregelungen entsprochen. Naturschutzverbände hatten das baden-württembergische Regierungspräsidium geklagt, die genehmigte »Scheinwerferabtreibung« habe gegen die Vogel- und Naturschutzbestimmungen im Ufergebiet des Bodensees verstoßen. Der Aktion, bei der die Vögel mit Handscheinwerfern von den Horsten vertrieben wurden, um die Eier erkalten und damit unfruchtbar werden zu lassen, war nur ein Teilerfolg beschieden.

Gernot Grabher

Besatzfische und Störe – per Versand zu Ihnen
Fischzucht Rhönforelle GmbH & Co. KG
Rendelmühle, 36129 Gersfeld, Deutschland, Tel.: +49 6654|919220, Fax: +49 6654/8277
www.fisch-gross.de

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

COPPENS® - Das Fischfutter für Ihren Erfolg!

Das von Coppens Int. spezifisch abgestimmte Futterprogramm bietet für jede Fischart die Grundlage für beste Resultate.

Exklusiv-Vertretung Österreich:
Mischfutterwerk Marchtrenk
Freilingerstrasse 46, 4614 Marchtrenk
Tel.: +43 (07243) 52221
info@mischfutterwerkmarchtrenk.at
www.likragroup.com

MFM
Ein Unternehmen der
LIKRAGROUP

COPPENS®

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

KURZBERICHTE AUS ALLER WELT

Weltmeere überfischt – Bestände vor dem Kollaps

Rom/Hamburg (dpa) – Rund 80 Prozent der Fischbestände in den Weltmeeren sind überfischt oder bis an die Grenzen ausgebeutet, Tendenz steigend. Zugleich sind die Fischereinationen nur ungenügend auf die Folgen des Klimawandels für die Meerestiere vorbereitet. Das geht aus dem neuen Fischereireport der UN-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) hervor. »Überkapazitäten sind das Schlüsselproblem, also zu viele Boote bei hocheffektiven Fangtechnologien«, warnt der kürzlich in Rom veröffentlichte Bericht zur Lage der Weltfischerei. Die Organisation ruft die Fischindustrien und die Staaten deshalb dringend auf, die freiwilligen Richtlinien für eine verantwortliche Fischerei von 1995 einzuhalten und auszubauen.
Einen besonderen Schwerpunkt legt der Bericht auf die Folgen der Erderwärmung. »Die Fischerei muss mit dem Klimawandel und seinen Folgen rechnen und sich mit neuen Strategien anpassen«, so der Bericht. Ernste Probleme seien für die stark vom Fischfang abhängigen Regionen zu befürchten, sobald deren lokale Fischgründe wegen des Klimawandels schrumpften oder sich verlagerten. Der Klimawandel habe bereits jetzt einen Einfluss auf die weltweite Verteilung der Meeres- und Süßwasserfische, warnt der FAO-Berichterstatter Kevern Cochrane. »Warmwasser-Arten wandern mehr zu den Polen, was ihren Lebensraum und ihre Produktivität verändert.«
Der Klimawandel wirke sich auch auf die saisonale Entwicklung der biologischen Prozesse im Wasser und damit auf die Fischbestände aus, »mit unvorhersehbaren Folgen für die Fischindustrie«. In zahlreichen Fischereizonen laufe der Fischfang derart auf Hochtouren, »dass man sich angesichts der klimatischen Auswirkungen auf das Ökosystem Ozean fragen muss, wie sie das in Zukunft werden aufrechterhalten können«.
Im nordwestlichen Atlantik, im westlichen Indischen Ozean und im Nordwesten des Pazifiks sei die Überfischung am dramatischsten, schreibt die FAO. Es habe nur begrenzt Fortschritte gegeben bei dem Bemühen, nachhaltiger und ökologischer an Fischfang heranzugehen, Beifang und Ausschuss bei der Fischerei auszuschließen, das Fischen mit Grundschleppnetzen zu regeln und dem illegalen Fischfang zu begegnen.
Mit 143,6 Millionen Tonnen hatte die Weltfischerei im Jahr 2006 einen neuen Produktionsrekord aufgestellt, wovon etwa drei Viertel auf den Nahrungsmittelmarkt gelangten. Gezüchteter Fisch machte dabei inzwischen nahezu die Hälfte der Produktion (47 Prozent) aus. Fisch versorgt etwa drei Milliarden Menschen mit mindestens 15 Prozent des Bedarfs an tierischem Eiweiß. Mehr als 43 Millionen Menschen sind – überwiegend in Asien – voll oder teilweise in der Branche tätig, die nach FAO-Angaben weltweit mehr als zwei Millionen Schiffe einsetzt.

»Die weltweite Fischerei ist ein Verlustgeschäft für Mensch und Natur, sie könnte bis Mitte des Jahrhunderts ganz zusammenbrechen«, erläuterte Karoline Schacht von der Umweltstiftung WWF. Die wirtschaftlichen Verluste durch Überfischung würden auf etwa 40 Milliarden Euro im Jahr geschätzt. Der WWF fordert ein »nachhaltiges Management« der Fischerei, mehr Schutzgebiete, umweltfreundlichere Fangtechniken und wesentlich kleinere Fangflotten. Die von Politik und Industrie zugesagte Trendwende sei ausgeblieben. Die Krise sei in Europa besonders drastisch, der Nordsee-Kabeljau ein Paradebeispiel für Überfischung.
Mit den 1995 verabschiedeten freiwilligen Fischerei-Richtlinien der FAO soll der Bedrohung der Meeresbestände begegnet werden. Keine der 53 mittleren oder großen Fischereinationen halte die Richtlinien komplett ein, beklagte ein Forscherteam aus Kanada, Brasilien und der Schweiz vor kurzem eine »erschreckende« Lage. Notwendig seien jetzt verbindliche Richtwerte sowie neue Instrumente gegen Überfischung.

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Fisch erhöht laut schwedischer Studie den IQ von Jugendlichen

Der Verzehr von Fisch erhöht laut einer schwedischen Studie den Intelligenzquotienten bei Jugendlichen. Wie aus der Studie der Universitätsklinik von Göteborg hervorgeht, haben männliche Jugendliche, die regelmäßig Fisch essen, einen deutlich höheren IQ als ihre Altersgenossen. »Wir haben einen eindeutigen Zusammenhang entdeckt«, erklärte der Leiter der Studie, Professor Kjell Toren.
Für die in der Märzausgabe der Fachzeitschrift »Acta Paediatrica« veröffentlichte Langzeitstudie wurden die IQ-Werte, die Ausdrucksfähigkeit und das räumliche Vorstellungsvermögen von 3972 15-jährigen Jungen im Jahr 2000 mit ihren Werten drei Jahre später bei der Musterung verglichen. Die Jungen, die im Alter von 15 Jahren mindestens einmal pro Woche Fisch aßen, erreichten der Studie zufolge beim Intelligenztest drei Jahre später 7% bessere Ergebnisse. Bei Jungen, die mehr als einmal pro Woche Fisch aßen, waren die Ergebnisse drei Jahre später sogar 12% besser. Auch bei der Ausdrucksfähigkeit und dem räumlichen Vorstellungsvermögen schnitten die Fischfreunde besser ab.
Fisch enthält Omega-3-Fettsäuren, denen eine große Bedeutung für die Entwicklung und Funktionsfähigkeit des Gehirns zugemessen wird. Die Wissenschaftler wollen nun erforschen, ob bestimmte Fischarten einen größeren Einfluss auf die geistige Entwicklung haben.

USA: Umweltschützer fürchten Arktis-Öl-Ausbeutung

Amerikanische Umweltschützer schlagen Alarm: Die US-Energieagenturen haben in der Arktis 90 Milliarden Fass Rohöl geortet und drängen auf eine Hebung dieses Schatzes sobald als möglich. Für die arktischen Meere besteht dadurch eine enorme Gefahr durch Austreten von Öl von Tankern und Pipelines und eine Störung durch die Bohrarbeiten. Das Gebiet ist wegen seines Permafrostes besonders anfällig für Umweltschäden. Bedroht wären alle Fische und sonstige Bewohner des arktischen Bereiches sowie der arktische Wandersaibling, welcher in die spärlichen Flusssysteme dieses Bereiches zum Laichen aufsteigt.
HOT

ACHLEITNER FORELLEN
robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb
die Mutterfische sind ab dem Jahre 1908 in Österreich heimisch geworden
und bodenständig sowie ökologisch vollständig angepasst (autochthon).
Heimische Besatzforellen, 1- und 2 sömmrig
Forelleneier und -brütlinge
Speiseforellen
Seit über 100 Jahren virusseuchenfreie Forellen aus eigener Zucht!

FORELLENZUCHT ACHLEITNER
A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häuslbergerstraße 11
Tel. 07742/2522 • Fax 07742/252233 • e-Mail: office@forellen.at

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

USA/Miami: Das Geheimnis der Hammerhaie

Der Kopf der Hammerhaie – »der Hammer« – ist bis heute wissenschaftlich nicht einwandfrei bezüglich seiner Form erforscht. Nach neuesten Erkenntnissen dürfte die Schädelform des Hammerhais, der seine Augen und Nasenlöcher an der Außenseite des Kopfes trägt, in einer Art 3-D-Funktion zur Erforschung der Umgebung begründet sein. Bei dem sonderbaren Kopf könnte es sich nach Auffassung anderer Wissenschaftler auch um eine Art Unterwasserspoiler handeln, um die Schwimmakrobatik dieses Jägers zu verbessern. Moderne U-Boote sind gleichermaßen mit einem »Hammerhai-Kopf« ausgestattet mit Sonar und Steuer sowie Tauchflügeln.

HOT

Japan: »Falscher Fugu« ohne Gift gezüchtet

Der extrem giftige japanische Kugelfisch »Fugu«, welcher schon in geringen Dosen zum Tod führt und der im Lande der Samurai mit besonderem »Reiz« genossen wird, kann jetzt gezüchtet werden. Doch dieser »Zuchtfugu« entwickelt das so wichtige Gift nicht, weil nur die wilden Fische dieser Gattung aufgrund der speziellen Algen, welche sie vertilgen, dieses Gift entwickeln. Der gezüchtete Fugu muss daher auch als solcher deklariert werden, denn es fehlt ihm der »Reiz« der Toxizität, welcher in der japanischen Gesellschaft ausschlaggebend ist. Der Zuchtfisch erzielt daher auch einen niedrigeren Preis als der echte Fugu.

HOT

Atlantik/EU: Der Rote Thun soll endlich ganz geschützt werden

Der extrem vom Aussterben bedrohte »Rote Thun«, welcher vorzugsweise von japanischen Händlern zu horrenden Preisen aufgekauft wird, soll jetzt ganzjährig geschont werden. Dieser große Fisch ist im Atlantik zuhause und hat tiefrotes Filet, das in Tokio als bestes Sushiteil in Luxuslokalen serviert wird. Je nach Qualität kann ein Roter Thun am Tokio-Fischmarkt bis zu 50.000 US-Dollar erzielen.

HOT

Deutschland: Nordsee hat sich jetzt etwas erholt

Das deutsche Institut für ländliche Räume in Braunschweig hat jetzt bekannt gegeben, dass die Artenvielfalt in der Nordsee, speziell in der Deutschen Bucht, wieder ansteigt. Neben Fischen betrifft das auch die am und im Boden lebenden Würmer, Muscheln, Schnecken und Stachelhäuter (Seesterne, Schlangensterne, Seeigel). Die Biomasse und Artenzahlen der Seesterne und Schwimmkrabben und einiger kleiner, nicht kommerziell genutzter Bodenfischarten hat in den letzten zehn Jahren in der Deutschen Bucht signifikant zugenommen. Weiterhin ergaben Langzeituntersuchungen des Forschungsinstituts Senckenberg am Meer (Wilhelmshaven), dass die Artenvielfalt der wirbellosen Fauna am Meeresboden in dem Gebiet vor der ostfriesischen Insel Norderney in den letzten 30 Jahren um mehr als 50 Prozent angestiegen ist. Besonders die Bestände an Seelachs (Köhler) und Schellfisch sind wieder gesund und ergeben jährlich gute Fischereierträge.

HOT

Steiermark, Nähe Graz, Fischwasser, 3,4 km Länge, um € 100.000,– zu verkaufen
IMMOBILIEN BRANDSTATTER GmbH
Tel. +43/316/321383-16 od. +43/699/10696910,
E-Mail: conio@brandstaetter.at
www.brandstaetter.at/immobilien

Renate Heberle
Netzfabrikation - Altusried
Fischnetze aller Art
Sportnetze
Schutznetze
Sicherheitsnetze
Dekorationsnetze
Absperrnetze
Fordern Sie unsere Preisliste an!
Altungstraße 11 · Tel. 049(0)8373/7267 · info@heberle-netze.de
87452 Altusried · Fax 049(0)8373/1077 · www.heberle-netze.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 62

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Aktuelle Informationen 74-86